

DRITTER SONNTAG NACH OSTERN – JUBILATE

Spruch der Woche 2. Korinther 5,17

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Psalm 66

- ¹ JAUCHZET GOTT, alle Lande! /
² Lobsinget zur Ehre seines Namens; *
 rühmet ihn herrlich!
³ Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! *
 Deine Feinde müssen sich beugen
 vor deiner großen Macht.
⁴ Alles Land bete dich an und lobsinge dir, *
 lobsinget deinem Namen.
⁵ Kommt her und sehet an die Werke Gottes, *
 der so wunderbar ist
 in seinem Tun an den Menschenkindern.
⁶ Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /
 sie gingen zu Fuß durch den Strom; *
 dort wollen wir uns seiner freuen.
⁷ Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, /
 seine Augen schauen auf die Völker. *
 Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
⁸ Lobet, ihr Völker, unsern Gott, *
 lasst seinen Ruhm weit erschallen,
⁹ der unsre Seelen am Leben erhält *
 und lässt unsere Füße nicht gleiten. ¶

IV Lesung aus dem Alten Testament im 1. Buch Mose im 1. Kapitel

- ¹ AM ANFANG schuf Gott Himmel und Erde.
² A Und die Erde war wüst und leer,
 und Finsternis lag auf der Tiefe;
 und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. ¶ →

- ³ Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.
- ⁴ Und Gott sah, dass das Licht gut war.
[[Da schied Gott das Licht von der Finsternis
- ⁵ und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.
Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. ¶
- ⁶ Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern,
die da scheide zwischen den Wassern.
- ⁷ Da machte Gott die Feste
und schied das Wasser unter der Feste
von dem Wasser über der Feste.
Und es geschah so.
- ⁸ Und Gott nannte die Feste Himmel.
Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag. ¶
- ⁹ Und Gott sprach:
Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel
an einem Ort, dass man das Trockene sehe.
Und es geschah so.
- ¹⁰ Und Gott nannte das Trockene Erde,
und die Sammlung der Wasser nannte er Meer.
Und Gott sah, dass es gut war. ¶
- ¹¹ Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen
Gras und Kraut, das Samen bringe,
und fruchtbare Bäume,
die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen,
in denen ihr Same ist auf der Erde.
Und es geschah so.
- ¹² Und die Erde ließ aufgehen
Gras und Kraut, das Samen bringt,
ein jedes nach seiner Art,
und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist,
ein jeder nach seiner Art.
Und Gott sah, dass es gut war.
- ¹³ Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. ¶ →

- 14 Und Gott sprach:
Es werden Lichter an der Feste des Himmels,
die da scheiden Tag und Nacht.
Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre
- 15 und seien Lichter an der Feste des Himmels,
dass sie scheinen auf die Erde.
Und es geschah so.
- 16 Und Gott machte zwei große Lichter:
ein großes Licht, das den Tag regiere,
und ein kleines Licht, das die Nacht regiere,
dazu auch die Sterne.
- 17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels,
dass sie schienen auf die Erde
- 18 und den Tag und die Nacht regierten
und schieden Licht und Finsternis.
Und Gott sah, dass es gut war.
- 19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. ¶
- 20 Und Gott sprach:
Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier,
und Vögel sollen fliegen auf Erden
unter der Feste des Himmels.
- 21 Und Gott schuf große Seeungeheuer
und alles Getier, das da lebt und webt,
davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art,
und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art.
Und Gott sah, dass es gut war.
- 22 Und Gott segnete sie und sprach:
Seid fruchtbar und mehret euch
und erfüllet das Wasser im Meer,
und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.
- 23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. ¶
- 24 Und Gott sprach:
Die Erde bringe hervor lebendiges Getier,
ein jedes nach seiner Art:
Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes,
ein jedes nach seiner Art.
Und es geschah so. →

- 25 Und Gott machte die Tiere des Feldes,
ein jedes nach seiner Art,
und das Vieh nach seiner Art
und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art.
Und Gott sah, dass es gut war.]]
- 26 UND GOTT SPRACH: Lasset uns Menschen machen,
ein Bild, das uns gleich sei,
die da herrschen über die Fische im Meer
und über die Vögel unter dem Himmel
und über das Vieh und über die ganze Erde
und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.
- 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und schuf sie als Mann und Frau.
- 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde
und machet sie euch untertan
und herrschet über die Fische im Meer
und über die Vögel unter dem Himmel
und über alles Getier, das auf Erden kriecht. ¶
- 29 [[Und Gott sprach: Sehet da,
ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen,
auf der ganzen Erde,
und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen,
zu eurer Speise.
- 30 Aber allen Tieren auf Erden
und allen Vögeln unter dem Himmel
und allem Gewürm, das auf Erden lebt,
habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben.
Und es geschah so.]]
- 31 UND GOTT SAH an alles, was er gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut.
[[Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.]] →

- ^{2,1} SO WURDEN VOLLENDET Himmel und Erde
mit ihrem ganzen Heer.
- ² Und so vollendete Gott am siebenten Tage
seine Werke, die er machte,
und ruhte am siebenten Tage
von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.
- ³ Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn,
weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken,
die Gott geschaffen und gemacht hatte.
- ⁴ Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde,
da sie geschaffen wurden. ¶

III Epistel in der Apostelgeschichte des Lukas im 17. Kapitel

- ²² PAULUS stand mitten auf dem Areopag und sprach:
Ihr Männer von Athen,
ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.
- ²³ Denn ich bin umhergegangen
und habe eure Heiligtümer angesehen
und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben:
Dem unbekannten Gott.
- Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. ¶
- ²⁴ Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist,
er, der Herr des Himmels und der Erde,
wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.
- ²⁵ Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen
wie einer, der etwas nötig hätte,
da er doch selber jedermann Leben und Odem
und alles gibt.
- ²⁶ Und er hat aus einem Menschen
das ganze Menschengeschlecht gemacht,
damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen,
und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen
und in welchen Grenzen sie wohnen sollen,
- ²⁷ dass sie Gott suchen sollen,
ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten;
und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. →

- 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir;
wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben:
Wir sind seines Geschlechts. ¶
- 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind,
sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich
den goldenen, silbernen und steinernen Bildern,
durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.
- 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit
hinweggesehen;
nun aber gebietet er den Menschen,
dass alle an allen Enden Buße tun.
- 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt,
an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit
durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat,
und hat jedermann den Glauben angeboten,
indem er ihn von den Toten auferweckt hat. ¶
- 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten,
begannen die einen zu spotten;
die andern aber sprachen:
Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.
- 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.
- 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an
und wurden gläubig;
unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat,
und eine Frau mit Namen Damaris
und andere mit ihnen. ¶

Lieder der Woche

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ EG 110

Gott gab uns Atem EG 432

Halleluja Psalm 150, 1a.6; Lukas 24, 6a.34

Halleluja.

Lobet Gott in seinem Heiligtum. *

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!

Halleluja.

Der Herr ist auferstanden, *

er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

II **Evangelium bei Johannes im 15. Kapitel**

CHRISTUS SPRICHT:

- ¹ Ich bin der wahre Weinstock
und mein Vater der Weingärtner.
- ² Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg;
und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er,
dass sie mehr Frucht bringe.
- ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen,
das ich zu euch geredet habe.
- ⁴ Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst,
wenn sie nicht am Weinstock bleibt,
so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. ¶
- ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
- ⁶ Wer nicht in mir bleibt,
der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt,
und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer,
und sie verbrennen. ¶
- ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben,
werdet ihr bitten, was ihr wollt,
und es wird euch widerfahren.
- ⁸ Darin wird mein Vater verherrlicht,
dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger. ¶

Spruch 2. Kor 5,17

Psalm Ps 66,1-9

Lieder EG 110, EG 432

Halleluja Ps 150, 1a.6; Lk 24, 6a.34

I Spr 8, 22-36

II Joh 15, 1-8 EV

III Apg 17, 22-34 EP

IV 1. Mose 1, 1-4a (4b-25) 26-28

(29-30) 31a (31b); 2, 1-4a AT

V Joh 16, 16-23a

VI 2. Kor 4, 14-18

Jes 43, 14-21

Hes 47, 1-12

1. Joh 5, 1-4

Text

Der *Psalm* 66 gibt dem Sonntag seinen Namen und seine Grundstimmung: *Jubilate!* ›Jauchzet Gott, alle Lande! ... Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!‹ (V. 1.3). Das Lob gilt Gott in seinem schöpferischen Handeln, ›der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern‹ (V. 5). Entsprechend gipfelt der Schöpfungsbericht in der *alttestamentlichen Lesung* (1. Mose 1) darin, dass Gott die Menschen zu seinem ›Bilde‹ macht, sie segnet, beauftragt und den siebten Tag als Ruhetag heiligt.

In der *Epistel* (Apg 17) nimmt Paulus das Motiv der Schöpfung auf, wenn er Gott als denjenigen verkündigt, ›der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist‹ (V. 24). Er verweist auf die Erfahrung, dass der Mensch sich nicht selbst verdankt, und knüpft an die Vorstellung an, dass ihm sein Leben und seine Lebenskraft von Gott gegeben sind. So schlägt

er eine Brücke zur Gedankenwelt seiner athenischen Zuhörer.

Die biblische Rede von der Schöpfung ist ein Hymnus, ein Lobgesang. Er ist keine Weltklärung im modernen Sinne, sondern drückt aus, wie Menschen sich verstehen und empfinden: hineingesetzt in eine lebensermöglichende Ordnung der Welt, hervorgehoben und beauftragt als Geschöpf. Dass es draußen immer wieder hell wird und Tage kommen, die wärmen; dass Leben entsteht; dass die Natur wächst und grünt; dass der Atem fließt und sich die Kräfte erneuern – all dies reizt zum Lob Gottes. Das *Lied der Woche* ›Die ganze Welt, Herr Jesu Christ‹ (EG 110) besingt die jubelnde Schöpfung: die himmlischen Heerscharen, die Christenheit auf Erden, Bäume und Vögel und sogar die Sonne stimmen in das Lob Gottes ein.

An diesem zweiten Sonntag in der österlichen Freudenzeit wird die Schöpfung als Neuschöpfung erfahren: ›Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden‹ (2. Kor 5, 17; *Spruch der Woche*). Die göttliche Weisheit, die schon von Anbeginn an war, ist der Schöpfung eingestiftet – so beschreibt es der *Predigttext* Spr 8. Und Paulus erzählt in 2. Kor 4 von der Erfahrung, dass der innere Mensch ›von Tag zu Tag erneuert‹ wird (V. 16).

Das *Evangelium* (Joh 15) setzt noch einmal einen eigenen, christologischen Akzent. Das Bild von Jesus als Weinstock, an dem

die Seinen als Reben hängen und der auf diese Weise Frucht hervorbringt, symbolisiert das schöpferische Wirken Gottes als die Natur kultivierender Weingärtner.

Kontext

Loben ist eine elementare Lebensäußerung. Es ist verwandt mit dem Staunen und dem Danken, wie diese reagiert es auf etwas, was mir begegnet, mich berührt und erfüllt. Was ich sehe, schmecke, spüre, erregt mich freudig. Meine Seele frohlockt; und dies meint im ursprünglichen Sinne: Sie ist in Bewegung und hüpfte fröhlich. Die Empfindung kennen Kinder ebenso wie Erwachsene. Das Loben erwächst aus einer sinnhaften Erfahrung, die nicht in sich verschlossen bleibt, sondern sich artikuliert: »Jubilate!« Das Loben lässt sich schlecht verordnen, aber kultivieren: im Beten und im Singen.

Schöpfung und Neuschöpfung sind die Produktivkräfte des Lebens. Wir haben an diesen Kräften teil, aber wir bringen sie nicht selbst hervor. Mit dem Gedanken der Schöpfung vergewissern wir uns, dass in jedem Leben und in jedem Lebensmoment anfängliches Leben steckt: Es entsteht, es ist im Werden, es reift und es kann immer wieder neu beginnen. Als Schöpfung ist uns die Welt gegeben und aufgegeben; es gilt, achtsam und sorgsam mit ihr umzugehen.

Das Loben hat heute häufig einen pädagogischen Beiklang, wir kennen es als eine bewusste Form der Wertschätzung. Die

Entdeckung, dass Menschen eher durch Lob gestärkt und motiviert werden als durch Strafe, ist gut und heilsam. Lob würdigt. Dies gilt für Mut, Verhalten oder erbrachte Leistungen. Lob ist ein Zuspruch, der Menschen größer werden lässt. Schwierig ist Lob, wenn es fremden oder eigenen Zwecken dienen soll. Man merkt die Absicht und ist verstimmt. Gott zu loben hingegen ist zweckfrei und im buchstäblichen Sinne unwillkürlich. Es ist eine Gestimmtheit des Herzens.

Wird die Schöpfungsgeschichte als Welterklärungsmodell (miss-) verstanden, gerät sie in falsche Konkurrenz zum naturwissenschaftlichen Denken. Doch ist sie kein Bericht von einem vergangenen Ereignis – sie erzählt davon, was es bedeutet, als Mensch in der Welt zu leben. Sie deutet Erfahrungen und bejubelt sie.

Gestaltung

Im Gottesdienst zu »jauchzen«, geschieht meist nur in besonderen Lobpreis-Gottesdiensten, oft in übersteigerten Formen. Will man liturgisch ausgewogene Gelegenheiten zum Loben schaffen, dann könnte etwa das *Gloria* mit einer kleinen Folge von Rufen ausgestaltet werden, in denen die Gemeinde – sprechend oder singend – auf verschiedene Schöpfungsgaben reagiert. Ein entfaltetes Abendmahlsgebet kann auf ähnliche Weise unterbrochen werden.

Predigttexte

I **Sprüche 8, 22-36**

22 **D**IE WEISHEIT SPRICHT:

Der HERR hat mich schon gehabt
im Anfang seiner Wege,
ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.

23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her,
im Anfang, ehe die Erde war.

24 Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren,
als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen.

25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren,
vor den Hügeln ward ich geboren,

26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte
noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens.

27 Als er die Himmel bereitete, war ich da,
als er den Kreis zog über der Tiefe,

28 als er die Wolken droben mächtig machte,
als er stark machte die Quellen der Tiefe,

29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern,
dass sie nicht überschreiten seinen Befehl;
als er die Grundfesten der Erde legte,

30 da war ich beständig bei ihm;
ich war seine Lust täglich

und spielte vor ihm allezeit;

31 ich spielte auf seinem Erdkreis
und hatte meine Lust an den Menschenkindern. ¶

32 So hört nun auf mich, meine Söhne!
Wohl denen, die meine Wege einhalten!

33 Hört die Zucht und werdet weise
und schlägt sie nicht in den Wind!

34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht,
dass er wache an meiner Tür täglich,
dass er hüte die Pfosten meiner Tore!

35 Wer mich findet, der findet das Leben
und erlangt Wohlgefallen vom HERRN.

36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben;
alle, die mich hassen, lieben den Tod. ¶

v Johannes 16, 16-23a

- JESUS sprach zu seinen Jüngern:
- 16 Noch eine kleine Weile,
dann werdet ihr mich nicht mehr sehen;
und abermals eine kleine Weile,
dann werdet ihr mich sehen.
- 17 Da sprachen einige seiner Jünger untereinander:
Was bedeutet das, was er zu uns sagt:
Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen;
und abermals eine kleine Weile,
dann werdet ihr mich sehen;
und: Ich gehe zum Vater?
- 18 Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt:
Noch eine kleine Weile?
Wir wissen nicht, was er redet. ¶
- 19 Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten,
und sprach zu ihnen:
Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe:
Noch eine kleine Weile,
dann werdet ihr mich nicht sehen;
und abermals eine kleine Weile,
dann werdet ihr mich sehen?
- 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
Ihr werdet weinen und klagen,
aber die Welt wird sich freuen;
ihr werdet traurig sein,
doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden.
- 21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen,
denn ihre Stunde ist gekommen.
Wenn sie aber das Kind geboren hat,
denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen,
dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.
- 22 Auch ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.
- 23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. ¶

VI 2. Korinther 4, 14-18

- ¹⁴ **W**IR WISSEN,
 dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat,
 wird uns auch auferwecken mit Jesus
 und wird uns vor sich stellen samt euch.
- ¹⁵ Denn es geschieht alles um euretwillen,
 auf dass die Gnade durch viele wachse
 und so die Danksagung noch reicher werde
 zur Ehre Gottes.
- ¹⁶ Darum werden wir nicht müde;
 sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt,
 so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.
- ¹⁷ Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist,
 schafft eine ewige
 und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,
- ¹⁸ uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare,
 sondern auf das Unsichtbare.
- Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich;
 was aber unsichtbar ist, das ist ewig. ¶

Weitere Texte

Jesaja 43, 14-21

Hesekiel 47, 1-12

1. Johannes 5, 1-4